



**FRIEDRICH NAUMANN
STIFTUNG** Für die Freiheit.

WAHLEN 2021

DEUTSCHER

BUNDESTAG

26.09.2021

**ERGEBNISSE UND
ANALYSE**

Verantwortlich:

Thomas Volkmann,
Liberales Institut

Reinhardtstrasse 12
10117 Berlin

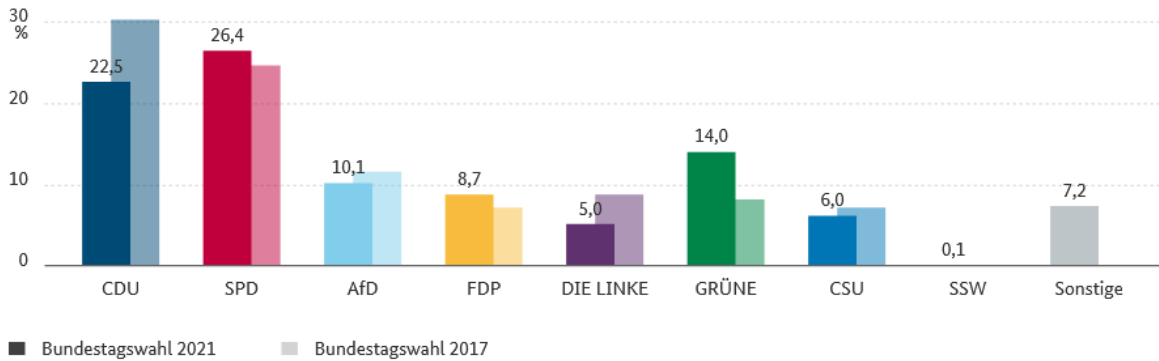
Telefon 030 288778-36

thomas.volkmann@freiheit.org

Wahlausgang

Erststimmenanteile

Bundestagswahl 2021, Deutschland
Vorläufiges Ergebnis

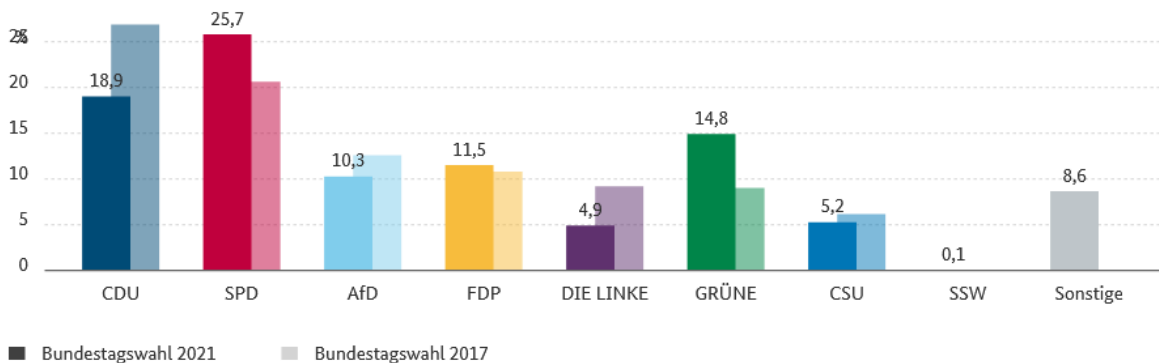


© Der Bundeswahlleiter, Wiesbaden 2021

[↓ SVG](#)

Zweitstimmenanteile

Bundestagswahl 2021, Deutschland
Vorläufiges Ergebnis



© Der Bundeswahlleiter, Wiesbaden 2021

[↓ SVG](#)

Stimmenanteile und Beteiligung

CDU/CSU nach Rekordverlust mit Tiefstand und hinter der SPD

Die Unions-Parteien¹ unter Armin Laschet erreichten am 26. September gemeinsam einen Zweitstimmenanteil von 24,2 Prozent. Gegenüber 2017 büßte die CDU/CSU 8,7 Punkte ein, so viel wie nie zuvor bei Bundestagswahlen. Erstmals seit 2005 verfehlen die Unionsparteien den ersten Platz bei Bundestagswahlen. Die CDU kam auf 18,9 Prozent, 7,8 Punkte weniger als 2017. Die allein in Bayern antretende Schwesterpartei CSU erzielte bundesweit 5,3 Prozent, 0,9 Punkte weniger als vor vier Jahren, auch dies ein Negativrekord.

¹ CDU und CSU werden im Folgenden aufgrund ihrer Fraktionsgemeinschaft im Bundestag als eine Partei gezählt.

SPD nach 2002 wieder stärkste Kraft

Die SPD unter Olaf Scholz erzielte am 26. September einen Zweitstimmenanteil von 25,7 Prozent. Die SPD verbessert sich gegenüber der letzten Bundestagswahl um 5,2 Punkte und wurde erstmals seit 2002 wieder stärkste Partei.

Union und SPD: schwindende Dominanz

CDU/CSU und SPD belegen seit 1949 durchgehend die beiden ersten Plätze bei Bundestagswahlen, auch nach dieser Bundestagswahl. Mit zusammen 49,9 Prozent (-3,5) stimmten aktuell allerdings so wenige Wähler wie nie zuvor bei Bundestagswahlen für CDU/CSU und SPD. Zugleich war bei keiner Bundestagswahl die Siegerpartei so schwach wie diesmal.

AfD nach Verlusten von Platz Drei auf Rang Fünf

Die AfD, 2017 als drittstärkste Partei erstmals in den Bundestag eingezogen, büßte gegenüber der letzten Bundestagswahl 2,2 Punkte ein. Mit einem Zweitstimmenanteil von 10,4 Prozent belegte die Partei am 26. September den fünften Rang.

FDP erneut zweistellig und vor der AfD

Die FDP unter Christian Lindner legte gegenüber 2017 um 0,7 Punkte zu. Sie erreichte mit 11,5 Prozent der Zweitstimmen ihr vierbestes Bundestagswahlergebnis und zog an der AfD vorbei.

Linke mit schlechtestem Ergebnis seit fast zwei Jahrzehnten

Die Linke blieb am 26. September 4,4 Punkte hinter dem Ergebnis von vor vier Jahren und erreichte einen Zweitstimmenanteil von 4,9 Prozent, das schlechteste Ergebnis für die Partei seit eineinhalb Jahrzehnten.

Grüne mit Rekordzuwachs und Höchststand auf Platz Drei

Die Grünen unter Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock verbesserten sich am 26. September um 5,7 Punkte, ein Rekordzuwachs für die Partei. Mit einem Zweitstimmenanteil von 14,6 Prozent erreichten die Grünen zugleich ihr mit Abstand bislang bestes Ergebnis bei Bundestagswahlen und werden erstmals seit 19 Jahren wieder drittstärkste Kraft im Bund.

Gruppe der übrigen Parteien legt zu

Die große und heterogene Gruppe der übrigen Parteien erreichte am 26. September zusammen einen Zweitstimmenanteil von 8,7 Prozent, ein Zuwachs gegenüber 2017 um 3,7 Punkte. Vergleichsweise am erfolgreichsten schlossen die Freien Wähler ab. Mit 2,5 Prozent (+1,5) blieben sie jedoch deutlich unter der bundesweiten Mandatsschwelle.

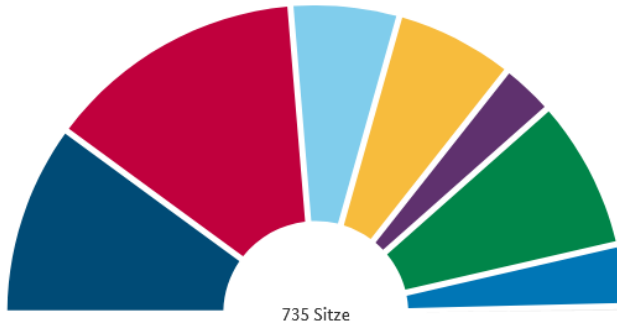
Wahlbeteiligung legte nach 2017 erneut zu

Insgesamt 76,6 Prozent der Wahlberechtigten nahmen an der Wahl zum 20. Deutschen Bundestag teil. Damit blieb die Wahlbeteiligung leicht über dem Niveau von 2017 (+0,5). Die Zahl der ungültigen Stimmen lag mit 0,9 Prozent etwa auf dem Niveau der letzten Bundestagswahl.

Mandatsverteilung

Sitzverteilung

Bundestagswahl 2021, Deutschland
Vorläufiges Ergebnis



© Der Bundeswahlleiter, Wiesbaden 2021

↓ SVG

Klicken oder tippen Sie auf den Graphen, um Einzelheiten zu den Gruppen anzusehen.

Partei	Sitze	Diff. zu 2017
CDU	151	-49
SPD	206	+53
AfD	83	-11
FDP	92	+12
DIE LINKE	39	-30
GRÜNE	118	+51
CSU	45	-1
SSW	1	+1

Neuer Bundestag in Rekordgröße

Wie in der vorangegangenen Legislaturperiode wird auch der 20. Deutsche Bundestag aus 6 Fraktionen bestehen. Aufgrund von Überhang und Ausgleichsmandaten erhöhte sich die Gesamtsitzzahl von regulär 598 auf 735 Mandate (2017: 709), womit der Bundestag eine neue Rekordgröße erreicht. 196 der Mandate (bisher 246) entfallen auf die CDU/CSU, 206 auf die SPD (bisher 153). Die AfD-Fraktion umfasst künftig 83 Parlamentarierinnen und Parlamentarier (bisher 94), die FDP-Fraktion 92 Abgeordnete (bisher: 80). Während die Linke mit 39 Abgeordneten (bisher 69) in das Parlament einzieht, entsenden die Grünen 118 Politikerinnen und Politiker (bisher 67) in den neuen Bundestag. Hinzu kommt 1 Sitz für den von der Fünfprozenthürde befreiten SSW.

Mehrheitsverhältnisse: Zwei-Parteien-Bündnisse außer Rot-Schwarz ohne Mehrheit

SPD und CDU/CSU hätten mit zusammen 402 Sitzen erneut eine Mehrheit im Bundestag. Abgesehen von Rot-Schwarz besteht lediglich die Option zur Bildung von Drei-Parteien-Regierungen, unter Führung von Union wie der SPD. Rechnerisch Mehrheiten bestehen zur Bildung SPD-geführter Regierungen mit Grünen und FDP sowie mit CDU und FDP wie auch mit CDU und Grünen. Ebenso möglich wäre eine unionsgeführte Koalition mit Grünen und FDP.

Ergebnistabelle Vorläufiges Ergebnis

Merkmal	Erststimmen			Zweitstimmen		
	Anzahl	%	Diff. zu 2017 in %-Pkt.	Anzahl	%	Diff. zu 2017 in %-Pkt.
Wahlberechtigte	61.168.234	-	-	61.168.234	-	-
Wählende	46.838.765	76,6	+0,4	46.838.765	76,6	+0,4
Ungültige	499.163	1,1	-0,2	419.317	0,9	-0,1
Gültige	46.339.602	98,9	+0,2	46.419.448	99,1	+0,1
CDU	10.445.571	22,5	-7,7	8.770.980	18,9	-7,9
SPD	12.228.363	26,4	+1,8	11.949.756	25,7	+5,2
AfD	4.694.017	10,1	-1,3	4.802.097	10,3	-2,3
FDP	4.040.783	8,7	+1,7	5.316.698	11,5	+0,7
DIE LINKE	2.306.755	5,0	-3,6	2.269.993	4,9	-4,3
GRÜNE	6.465.502	14,0	+5,9	6.848.215	14,8	+5,8
CSU	2.787.904	6,0	-1,0	2.402.826	5,2	-1,0
FREIE WÄHLER	1.334.093	2,9	+1,6	1.127.171	2,4	+1,4
Die PARTEI	542.804	1,2	+0,6	461.487	1,0	±0,0
Tierschutzpartei	163.047	0,4	+0,3	674.789	1,5	+0,6
NPD	1.089	0,0	-0,1	64.608	0,1	-0,2
PIRATEN	60.843	0,1	-0,1	169.889	0,4	±0,0
ÖDP	152.886	0,3	±0,0	112.351	0,2	-0,1
V-Partei ³	10.679	0,0	±0,0	31.966	0,1	-0,1
DiB	2.618	0,0	-	7.291	0,0	-0,1
BP	36.798	0,1	-0,1	32.901	0,1	-0,1
Tierschutzallianz	7.369	0,0	±0,0	13.686	0,0	±0,0
MLPD	22.745	0,0	±0,0	17.994	0,0	±0,0
Gesundheitsforschung	2.845	0,0	±0,0	49.331	0,1	+0,1
MENSCHLICHE WELT	657	0,0	±0,0	3.794	0,0	±0,0
DKP	5.439	0,0	±0,0	15.158	0,0	±0,0
Die Grauen	2.354	0,0	±0,0	19.382	0,0	±0,0
BüSo	824	0,0	±0,0	737	0,0	±0,0
Die Humanisten	12.727	0,0	-	47.838	0,1	+0,1
Gartenpartei	2.095	0,0	±0,0	7.611	0,0	±0,0
du.	1.887	0,0	±0,0	17.861	0,0	±0,0
SGP	-	-	±0,0	1.535	0,0	±0,0
dieBasis	734.621	1,6	-	628.432	1,4	-
Bündnis C	6.218	0,0	±0,0	40.126	0,1	-
BÜRGERBEWEGUNG	1.556	0,0	-	7.485	0,0	-
III. Weg	513	0,0	-	7.830	0,0	-
BÜNDNIS21	351	0,0	-	3.537	0,0	-
LIEBE	874	0,0	-	12.946	0,0	-
LKR	10.826	0,0	-	11.184	0,0	-
PdF	-	-	-	3.234	0,0	-
LfK	-	-	-	9.195	0,0	-
SSW	34.979	0,1	-	55.330	0,1	-
Team Todenhöfer	5.699	0,0	-	214.281	0,5	-
UNABHÄNGIGE	13.415	0,0	±0,0	22.770	0,0	-
Volt	78.211	0,2	-	165.153	0,4	-
Volksabstimmung	1.085	0,0	±0,0	-	-	±0,0
B*	222	0,0	±0,0	-	-	±0,0

Ergebnistabelle Vorläufiges Ergebnis

Merkmal	Erststimmen			Zweitstimmen		
	Anzahl	%	Diff. zu 2017 in %-Pkt.	Anzahl	%	Diff. zu 2017 in %-Pkt.
sonstige	258	0,0	-	-	-	-
FAMILIE	1.815	0,0	±0,0	-	-	-
Graue Panther	960	0,0	-	-	-	-
KlimalisteBW	3.957	0,0	-	-	-	-
THP	549	0,0	-	-	-	-
Übrige	110.799	0,2	±0,0	-	-	-0,4

Bundestagswahlen 1949-2021

Wahlanalyse infratest dimap

Ergebnisse

Zwischenstand, 27.09.2021, 03:30 Uhr

	Beteil.	Union	SPD	AfD	FDP	Linke	Grüne	andere
1949	78,5	31,0	29,2		11,9			27,8
1953	86,0 7,5	45,2 14,2	28,8 -0,4		9,5 -2,4			16,5 -11,3
1957	87,8 1,8	50,2 5,0	31,8 3,0		7,7 -1,8			10,3 -6,2
1961	87,7 -0,1	45,3 -4,9	36,2 4,4		12,8 5,1			5,7 -4,6
1965	86,8 -0,9	47,6 2,3	39,3 3,1		9,5 -3,3			3,6 -2,1
1969	86,7 -0,1	46,1 -1,5	42,7 3,4		5,8 -3,7			5,5 1,9
1972	91,1 4,4	44,9 -1,2	45,8 3,1		8,4 2,6			0,9 -4,6
1976	90,7 -0,4	48,6 3,7	42,6 -3,2		7,9 -0,5			0,9 0,0
1980	88,6 -2,1	44,5 -4,1	42,9 0,3		10,6 2,7		1,5	0,5 -0,4
1983	89,1 0,5	48,8 4,3	38,2 -4,7		7,0 -3,6		5,6 4,1	0,5 0,0
1987	84,3 -4,8	44,3 -4,5	37,0 -1,2		9,1 2,1		8,3 2,7	1,4 0,9
1990	77,8 -6,5	43,8 -0,5	33,5 -3,5		11,0 1,9	2,4	5,1 -3,2 **	4,2 2,8
1994	79,0 1,2	41,4 -2,4	36,4 2,9		6,9 -4,1	4,4 2,0	7,3 2,2	3,6 -0,6
1998	82,2 3,2	35,1 -6,3	40,9 4,5		6,2 -0,7	5,1 0,7	6,7 -0,6	5,9 2,3
2002	79,1 -3,1	38,5 3,4	38,5 -2,4		7,4 1,2	4,0 -1,1 *	8,6 1,9	3,0 -2,9
2005	77,7 -1,4	35,2 -3,3	34,2 -4,3		9,8 2,4	8,7 4,7	8,1 -0,5	3,9 0,9
2009	70,8 -6,9	33,8 -1,4	23,0 -11,2		14,6 4,8	11,9 3,2	10,7 2,6	6,0 2,1
2013	71,5 0,7	41,5 7,7	25,7 2,7	4,7	4,8 -9,8	8,6 -3,3	8,4 -2,3	6,2 0,2
2017	76,2 4,6	32,9 -8,6	20,5 -5,2	12,6 7,9	10,7 6,0	9,2 0,6	8,9 0,5	5,0 -1,2
2021	76,6 0,5	24,2 -8,7	25,7 5,2	10,4 -2,2	11,5 0,7	4,8 -4,4	14,6 5,7	8,7 3,7

Wahlbeteiligung und Zweitstimmenanteile in % Veränderungen in %Punkten

* bis 2002 PDS ** einschließlich Bündnis 90/Gr.

1949 KPD 5,7%	1965 NPD 2,0%	1983 NPD 0,2%	1994 REP 1,9%	2009 Piraten 2,0%
1953 GB/BHE 5,9%	1969 NPD 4,3%	1980 DKP 0,2%	1998 REP 1,8%	2013 Piraten 2,2%
1957 GB/BHE 4,6%	1972 NPD 0,6%	1987 NPD 0,6%	2002 Schill 0,8%	2017 FW 1,0% Die Partei 1,0%
1961 GDP 2,8%	1976 NPD 0,3%	1990 REP 2,1%	2005 NPD 1,6%	

Wahlrends der letzten vier Jahre

Negative Unions-Wahlbilanz

Die Unions-Verluste vom 26. September zur Bundestagswahl wie zu der Parlamentswahl in Mecklenburg-Vorpommern markieren einen längeren Trend. Die Bilanz der Union für die Wahlen der letzten vier Jahre fällt deutlich negativ aus. Insgesamt 13 der 19 Urnengänge² waren für die Union seit 2017 mit Anteilsrückgängen verbunden. Negativ heraus ragten ihre zweistelligen Einbußen zu den Landtagswahlen in Bayern, Hessen (jeweils 2018) und Thüringen (2019). Sechs Mal legte die Union zu: im Saarland, in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen (jeweils 2017), zur Bremer Bürgerschaftswahl (2019) und in diesem Jahr in Sachsen-Anhalt und Berlin. Ihre besten Ergebnisse erzielte die Union bei den Landtagswahlen im Saarland (2017) mit Annegret Kramp-Karrenbauer, in Bayern (2018) mit Markus Söder und zuletzt im Juni in Sachsen-Anhalt (2021) mit Reiner Haseloff. Demgegenüber stehen CDU-Ergebnisse mit weniger als 20 Prozent Stimmenanteil einerseits in den beiden ostdeutschen Flächenländern Brandenburg (2019) und Mecklenburg-Vorpommern (2021), andererseits in den Stadtstaaten Hamburg (2020) und Berlin (2021).

Langer SPD-Negativtrend ausgesetzt

Die SPD-Gewinne vom 26. September zur Bundestagswahl wie zu den beiden Parlamentswahlen in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern sind die ersten seit vier Jahren. Letztmalig hatte die SPD 2017 zur Niedersachsenwahl zugelegt. Von 19 Urnengängen seit 2017 waren 15 mit SPD-Verlusten verbunden, besonders deutlich in Bayern und Hessen (2018) sowie zur Europawahl (2019). In Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein (jeweils 2017) ging zudem das Amt des Regierungschefs an die CDU verloren. In Bremen (2019) mussten die Sozialdemokraten erstmals seit Gründung des Bundeslandes der CDU den Vortritt lassen. Das beste Landtagswahlergebnis der letzten fünf Jahre erreichte die SPD am 26. September in Mecklenburg-Vorpommern unter Manuela Schwesig, 2020 in Hamburg mit Peter Tschentscher, 2017 in Niedersachsen unter Stephan Weil sowie 2021 in Rheinland-Pfalz unter Malu Dreyer. Die schlechtesten Ergebnisse erzielte die SPD in Bayern (2018), Sachsen, Thüringen (jeweils 2019) und zuletzt im Juni in Sachsen-Anhalt (2021), wo die Sozialdemokraten jeweils einstellig blieben.

Union und SPD gemeinsam unter Druck

Seit 2017 ging der gemeinsame Stimmenanteil von Union und SPD bei 15 der 19 letzten Wahlen zurück, am deutlichsten in Bayern und Hessen (2018) sowie zur Europawahl (2019). Mit zusammen etwas mehr als 70 Prozent konnten CDU und SPD die meisten Wähler 2017 im Saarland und in Niedersachsen binden. Schwach schlossen Christ- und Sozialdemokraten dagegen 2019 in Sachsen, Brandenburg und Thüringen sowie 2021 in Baden-Württemberg ab. In Thüringen wurden 2019 weder CDU noch SPD stärkste Kraft, in Baden-Württemberg 2021 bereits zum zweiten Mal in Folge.

AfD zuletzt mit Einbußen

Die größte Veränderung im bundesdeutschen Parteiensystem jüngerer Zeit markiert der AfD-Aufstieg. Die Partei ist im Bundestag und in allen Landtagen vertreten. Wie aktuell zur Bundestagswahl und zu den beiden Parlamentswahlen in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern endeten zuvor auch die Landtagswahlen in Hamburg (2020), Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt (2021) jeweils mit Verlusten. Die AfD-Wahlhochburgen liegen im Osten. Ihr bestes Ergebnis erzielte die AfD in Sachsen (2019). Allerdings wurde die AfD auch in allen anderen ostdeutschen Flächenländern zweitstärkste Kraft. In Westdeutschland ragt mit zweistelligen Ergebnissen vor allem das Abschneiden in Hessen (2018) und Bayern (2018) heraus. Vergleichsweise schwer tat sich die AfD demgegenüber in den Stadtstaaten Hamburg (2020) und Bremen (2019), den zwei Flächenländern Schleswig-Holstein und Niedersachsen sowie im Saarland (jeweils 2017).

² Berücksichtigt sind 16 Landtagswahlen, die letzte und aktuelle Bundestagswahl sowie die Europawahl.

FDP-Positivtrend

Die Stimmenanteile der Liberalen legten seit 2017 bei insgesamt 15 der 19 Urnengänge zu. Die FDP kehrte in Bayern (2018), Thüringen (2019), in Sachsen-Anhalt (2021) und nunmehr auch in Mecklenburg-Vorpommern in die Landesparlamente zurück, zudem 2017 in den Bundestag. Ihre besten Ergebnisse erzielten die Liberalen 2017 zur Bundestagswahl und den Landtagswahlen in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen sowie in diesem Jahr in Baden-Württemberg (2021). Insbesondere in den ostdeutschen Flächenländern war die FDP trotz Zugewinnen in den vergangenen Jahren mit Problemen konfrontiert. In Sachsen und Brandenburg (2019) blieben die Liberalen unter der Mandatsschwelle, ebenso aber auch im Saarland (2017).

Linke im Osten in der Defensive, im Westen wenig Neues

Die Linken-Verluste vom 26. September bei der Bundestagswahl und den Landtagswahlen in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern stehen nicht allein. Die Linke büßte in ihren ostdeutschen Hochburgen seit 2017 fast ausnahmslos ein. Allein in Thüringen (2019) legte die Linke zu, erzielte dort unter Bodo Ramelow mit 31,0 Prozent ihr deutschlandweit bestes Ergebnis bei Landtagswahlen und wurde erstmals in einem Bundesland stärkste Kraft. Im Westen der Republik legte die Linke in den vergangenen fünf Jahren vielfach zu, schaffte aber nicht den Sprung in neue Landesparlamente. Größere Zugewinne verzeichnete die Partei in Nordrhein-Westfalen (2017), wo sie dennoch an der Mandatsschwelle scheiterte, ferner in Bremen (2019), dem ersten westdeutschen Bundesland, in dem die Linke Teil einer Landesregierung ist.

Grünen-Zugewinne in den letzten Jahren

Von den 19 Urnengängen seit 2017 waren 14 mit Zugewinnen für die Grünen verbunden. Die größten Zuwächse vollzogen sich zur Hamburger Bürgerschaftswahl (2020), zur Europawahl (2019), zu den Landtagswahlen in Bayern und Hessen (jeweils 2018) und am 26. September zur Bundestagswahl. Zuvor konnte die Partei ihre Wählerunterstützung vielerorts nicht halten. Ihre größten Verluste fuhr sie in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen (jeweils 2017) ein. Im Saarland (2017) scheiterten die Grünen an der Fünf-Prozenthürde. Demgegenüber stehen ihre überdurchschnittlichen Ergebnisse in Hamburg (2020), Hessen (2018), zur Europawahl (2019) sowie ihr Rekordresultat vom Jahresbeginn in Baden-Württemberg (2021).

Beteiligungszuwächse 2021 nur in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt ausgesetzt

Nachdem in diesem Jahr bislang alle Wahlen (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt) mit Beteiligungsrückgängen endeten, legte die Wahlbeteiligung am 26. September nicht nur bei den beiden mit der Bundestagswahl verkoppelten Landtagswahlen zu, sondern auch zur Bundestagswahl selbst. Zuvor hatten die Urnengänge in Deutschland fast ausnahmslos³ mit Beteiligungszuwächsen abgeschlossen, besonders deutlich mit mehr als zehn Punkten zu den Landtagswahlen in den ostdeutschen Flächenländern Sachsen, Brandenburg und Thüringen, ferner in Bremen sowie zur Europawahl (alle 2019). Von der aktuellen und der letzten Bundestagswahl abgesehen wurde das höchsten Beteiligungsniveau in den vergangenen fünf Jahren zur Abgeordnetenhauswahl in Berlin (2021) erreicht.

³ In Hessen entwickelte sich die Wahlbeteiligung 2018 rückläufig als Folge der terminlichen Entkoppelung zur Bundestagswahl.

Wahlrends in Deutschland 2017-2021

infratest dimap WahlANALYSE

Ergebnisse sortiert nach Anteilen

Zwischenstand, 27.09.2021, 03:30 Uhr

	Union	SPD	AfD	FDP	Linke	Grüne
	SL 17 40,7	MV 21 44,9	SN 19 27,5	NW 17 12,6	TH 19 31,0	BW 21 32,6
	BY 18 37,2	HH 20 39,2	BB 19 23,5	SH 17 11,5	BE 21 15,2	HH 20 24,2
	ST 21 37,1	NI 17 36,9	TH 19 23,4	BTW 21 11,5	SL 17 12,8	EU 19 20,5
	NI 17 33,6	RP 21 35,7	ST 21 20,8	BTW 17 10,7	HB 19 11,3	BE 21 20,3
	NW 17 33,0	NW 17 31,2	MV 21 18,9	BW 21 10,5	MV 21 11,3	HE 18 19,8
	BTW 17 32,9	SL 17 29,6	HE 18 13,1	BE 21 7,7	ST 21 11,0	BY 18 17,6
	SN 19 32,1	SH 17 27,3	BTW 17 12,6	NI 17 7,5	BB 19 10,7	HB 19 17,4
	SH 17 32,0	BB 19 26,2	EU 19 11,0	HE 18 7,5	SN 19 10,4	BTW 21 14,6
	EU 19 28,9	BTW 21 25,7	BTW 21 10,4	MV 21 6,6	BTW 17 9,2	SH 17 12,9
	RP 21 27,7	HB 19 24,9	BY 18 10,2	ST 21 6,4	HH 20 9,1	BB 19 10,8
	HE 18 27,0	BE 21 23,2	BW 21 9,7	HB 19 6,0	HE 18 6,3	RP 21 9,3
	HB 19 26,7	BTW 17 20,5	BE 21 8,7	RP 21 5,5	EU 19 5,5	BTW 17 8,9
	BTW 21 24,2	HE 18 19,8	RP 21 8,3	EU 19 5,4	NW 17 4,9	NI 17 8,7
	BW 21 24,1	EU 19 15,8	NW 17 7,4	BY 18 5,1	BTW 21 4,8	SN 19 8,6
	TH 19 21,8	BW 21 11,0	SL 17 6,2	TH 19 5,0	NI 17 4,6	MV 21 7,1
	BE 21 19,6	BY 18 9,7	NI 17 6,2	HH 20 5,0	SH 17 3,8	NW 17 6,4
	BB 19 15,6	ST 21 8,4	HB 19 6,1	SN 19 4,5	BW 21 3,6	ST 21 5,9
	MV 21 15,1	TH 19 8,2	SH 17 5,9	BB 19 4,1	BY 18 3,2	TH 19 5,2
	HH 20 11,2	SN 19 7,7	HH 20 5,3	SL 17 3,3	RP 21 2,5	SL 17 4,0
≥ 40%	1 x	1 x	0 x	0 x	0 x	0 x
30 < 40%	7 x	4 x	0 x	0 x	1 x	1 x
20 < 30%	7 x	7 x	4 x	0 x	0 x	3 x
10 < 20%	4 x	3 x	6 x	5 x	7 x	6 x
5 < 10%	0 x	4 x	9 x	10 x	4 x	8 x
< 5%	0 x	0 x	0 x	4 x	7 x	1 x

Wahlverhalten und Wahlmotive

CDU/CSU

Bundestagswahl 2021

infratest dimap WahlANALYSE

CDU/CSU-Ergebnisse

Zwischenstand, 27.09.2021, 03:30 Uhr

Regionen / Bundesländer	+/-	Stimmen	+/-
Zweitstimmen			
Westdeutschland	25,8 -8,6	Zweitstimmen % Abs. 11.056.997	24,2 -8,7
Ostdeutschland	17,2 -10,5	Erststimme % Abs. 13.103.125	28,7 -8,5
Bayern	31,7 -7,1	Mandate	+/-
Nordrhein-W.	25,9 -6,7	Gesamt	194 -52
Baden-W.	24,8 -9,6	Wanderungsmodell infratest dimap	
Rheinland-Pfalz	24,7 -11,2	Saldoschätzung: Gewinne-Verluste	
Niedersachsen	24,2 -10,8	AfD	+80.000
Saarland	23,6 -8,8	Zu-/ Fortgezogene	+40.000
Hessen	22,8 -8,0	LINKE	+20.000
Schleswig-H.	22,0 -12,0	Nichtwähler	-50.000
Sachsen-Anhalt	21,0 -9,3	FDP	-490.000
Mecklenburg-V.	17,4 -15,7	Andere	-490.000
Bremen	17,2 -7,9	Erstwähler/ Verstorbene	-890.000
Sachsen	17,2 -9,7	GRÜNE	-920.000
Thüringen	16,9 -11,9	SPD	-1.530.000
Berlin	16,1 -6,6		
Hamburg	15,5 -11,8		
Brandenburg	15,3 -11,4		

Veränderungen zu 2017

infratest dimap | Bundeswahlleiter

infratest dimap

Wanderungs- und Regionalanalyse

Wanderungsverluste an SPD, Grüne und im Generationenwechsel

In absoluten Zahlen erzielten die Unionsparteien am 26. September 11.173.806 Zweitstimmen, 4.260.347 weniger als 2017. Die Union verlor laut Wählerwanderungsmodell von Infratest dimap Wählerstimmen an die Mehrzahl der Parteien. Besonders stark gaben CDU und CSU an SPD (-1.530.000) und Grüne, ebenso wie an die FDP und die Gruppe der sonstigen Parteien ab sowie im Zuge des Generationenwechsels. Diese Verluste können bei Weitem nicht durch geringe Zugewinne von der AfD ausgeglichen werden.

Einbußen im Osten etwas größer als im Westen

Die CDU/CSU schnitt auch bei dieser Bundestagswahl in Westdeutschland besser ab als im Osten der Republik. Da sie im Westen weniger stark verlor als in den neuen Bundesländern, sind die innerdeutschen Unterschiede für die Union größer geworden.

Große Verluste in Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Thüringen und Hamburg

Die CDU/CSU büßte in allen 16 **Bundesländern** Zweitstimmenanteile ein: Insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Thüringen und Hamburg. Mit besonders großen Verlusten ragten insbesondere die Wahlkreise Mecklenburgische Seenplatte II-Landkreis-Rostock III und Ludwigslust-Parchim II - Nordwestmecklenburg II - Landkreis Rostock I heraus. Vergleichsweise gering fielen ihre Einbußen in den Wahlkreisen Nürnberg-Süd und Aachen II aus.

Ihre besten Zweitstimmenergebnisse erzielte die CDU/CSU in Bayern und Nordrhein-Westfalen, weniger gut schnitt sie in Brandenburg sowie den beiden Stadtstaaten Hamburg und Berlin ab. Unter den Wahlkreisen stach der Wahlkreis Cloppenburg – Vechta mit dem besten Zweitstimmenergebnis hervor, gefolgt von Bad Kissingen. Das schlechteste Zweitstimmenergebnis erzielte die Union im Wahlkreis Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg - Prenzlauer Berg Ost.

Wähleranalyse

Wähleranalyse Union

Bundestagswahl 2021

Gesamt			+/-
18 - 24 Jahre		10	-14
25 - 34 Jahre		14	-12
35 - 44 Jahre		19	-11
45 - 59 Jahre		23	-8
60 und älter		33	-7
Frauen		24	-12
18 - 24 Jahre		10	-16
25 - 34 Jahre		14	-15
35 - 44 Jahre		19	-14
45 - 59 Jahre		22	-12
60 und älter		34	-9
Männer		24	-6
18 - 24 Jahre		10	-12
25 - 34 Jahre		14	-10
35 - 44 Jahre		18	-10
45 - 59 Jahre		23	-6
60 und älter		33	-4

Bildung			+/-
niedrig		31	-7
mittel		24	-9
hoch		21	-9
Tätigkeit/Beruf			
Rentner		34	-7
Arbeiter		20	-5
Angestellte		20	-11
Beamte		29	-7
Selbständige		26	-10
wirtsch. Lage			
sehr gut/ gut		25	-10
weniger gut/schlecht		17	-1

Wahl aufgrund...			+/-
Kandidat		18	-20
Programm		45	7
Bindung		30	7
Wahl aus...			
Überzeugung		64	-14
Enttäuschung		29	15
Koalitionen			
		Ges.	
CDU/CSU und SPD		57	29
CDU/CSU und Grüne		34	19
SPD und Grüne		6	33
CDU/CSU, SPD und FDP		45	27
CDU/CSU, Grüne und FDP		35	20
CDU/CSU, SPD und Grüne		18	16
SPD, Grüne und FDP		5	24
SPD, Grüne und LINKE		2	22
Führung der Bundesregierung			
CDU/CSU		92	34
SPD		3	37
Grüne		0	14

Gesamt = alle Wähler
Anteile in Prozent, Differenzen zu 2017 in Prozentpunkten

Große Verluste in allen Bevölkerungsgruppen

Die Union verlor zur Bundestagswahl in allen Bevölkerungsgruppen an Zustimmung, besonders groß fielen ihre Einbußen in der Altersgruppe der unter 45-Jährigen aus, bei Angestellten und Selbständigen sowie Wählern, die ihre persönliche wirtschaftliche Lage positiv beurteilen.

Über ihrem bundesweiten Gesamtergebnis blieben die Unionsparteien trotz der Einbußen erneut bei älteren Wählern bzw. Rentnern sowie Personen mit einfachem Schulabschluss, von denen sie jeweils etwa jeden Dritten überzeugte. Schwer tat sich die Union insbesondere bei jüngeren Wählern bis 24 Jahren, von denen nur gut jeder Zehnte für die CDU/CSU stimmte. Nur Linke und AfD schnitten bei den unter 25-Jährigen schwächer ab als die Union.

CDU/CSU-Wahlmotive: Laschet mit deutlich geringerer Zugkraft als Merkel 2017

CDU-Spitzenkandidat Armin Laschet entwickelte an den Wahlurnen eine deutlich geringere Zugkraft als Angela Merkel bei den letzten Bundestagswahlen. Nach 38 Prozent vor vier Jahren gaben diesmal nur zwei von zehn an, sich wegen der Person des Unions-Spitzenkandidaten für die Union entschieden zu haben. Die angebotenen Sachlösungen bildeten nach eigenen Angaben für 45 Prozent der CDU/CSU-

Wähler das entscheidende Wahlmotiv. Die langjährige Parteibindung war für etwa drei von zehn der wichtigste Beweggrund für das Unions-Votum, mehr als 2017.

Bündnis mit SPD von Unions-Wählern am besten bewertet

Eine erneut unionsgeführte Bundesregierung überzeugte bundesweit 34 Prozent der Wähler und damit kaum weniger als eine Koalition unter SPD-Führung (37 Prozent). Die CDU/CSU-Wähler unterstützten naturgemäß nahezu einhellig eine Bundesregierung unter Führung ihrer Partei. Von fünf abgefragten unionsgeführten Regierungsmodellen fand ein Bündnis zwischen CDU/CSU und SPD bei den Unions-Wählern die größte Unterstützung, gefolgt von einer Koalition aus Union, SPD und FDP.

SPD

Bundestagswahl 2021

infratest dimap WahlANALYSE

SPD-Ergebnisse

Zwischenstand, 27.09.2021, 03:30 Uhr

Regionen / Bundesländer	+/-		Stimmen		+/-	
Zweitstimmen			Zweit-	%	25,7	+5,2
Westdeutschland		26,1	+4,2	Abs.	11.759.551	+2.220.170
Ostdeutschland		24,2	+9,9	Erst-		
Saarland		37,3	+10,1	stimme	Abs. 12.019.011	+589.780
Niedersachsen		33,1	+5,7	Mandate +/-		
Bremen		31,5	+4,7	Gesamt	205	+52
Hamburg		29,7	+6,2	Direkt	0	-59
Brandenburg		29,5	+11,9	Wanderungsmodell infratest dimap		
Rheinland-Pfalz		29,4	+5,2	Saldoschätzung: Gewinne-Verluste		
Nordrhein-W.		29,1	+3,2	Union	+1.530.000	
Mecklenburg-V.		29,1	+14,0	LINKE	+640.000	
Schleswig-H.		28,0	+4,7	Nichtwähler	+520.000	
Hessen		27,6	+4,0	AfD	+260.000	
Sachsen-Anhalt		25,4	+10,2	FDP	+180.000	
Berlin		23,4	+5,9	Zu-/ Fortgezogene	+60.000	
Thüringen		23,4	+10,2	Andere	-120.000	
Baden-W.		21,6	+5,3	GRÜNE	-260.000	
Sachsen		19,3	+8,7	Erstwähler/ Verstorbene	-380.000	
Bayern		17,9	+2,7			

Veränderungen zu 2017

infratest dimap

Wanderungs- und Regionalanalyse

Wanderungsgewinne von der Union und der Linken und durch Mobilisierung von Nichtwählern

In absoluten Zahlen erzielte die SPD am 26. September 11.949.756 Zweitstimmen, 2.220.170 mehr als 2017. Die Sozialdemokraten holten laut Wählerwanderungsmodell von Infratest dimap Wählerstimmen aus fast allen Richtungen. Besonders profitierte die SPD vom Zustrom ehemaliger Wähler der Union und Linken, in etwas geringerem Ausmaß auch von AfD und FDP. Diese Zugewinne konnten gleichzeitige Saldo-Verluste gegenüber den Grünen, der Gruppe der sonstigen Parteien und infolge des Generationenwechsels mehr als ausgleichen.

Höhere Zugewinne im Osten

Die SPD schnitt in Westdeutschland erneut besser ab als im Osten der Republik. Allerdings sind die innerdeutschen Unterschiede für die Sozialdemokraten kleiner geworden, da sie im Westen der Republik weniger stark zulegte als in den neuen Bundesländern

Große SPD-Zuwächse in Mecklenburg-Vorpommern

Die SPD verbesserte sich in allen 16 Bundesländern: Insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und dem Saarland. Die größten Gewinne fuhr die SPD in den **Wahlkreisen** Mecklenburgische Seenplatte II-Landkreis Rostock III und Ludwigslust-Parchim II-Nordwestmecklenburg II-Landkreis Rostock I ein. Gegen den Bundestrend verlor die SPD in drei Wahlkreisen, darunter Aachen II und Aachen I.

Das beste Wahlkreisergebnis erreichte die SPD in Aurich-Emden und Herne-Bochum II, das schlechteste in Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach und Altötting. Ihre besten Zweitstimmenergebnisse

erzielte die SPD bei dieser Bundestagswahl im Saarland und Niedersachsen, ihre schlechtesten in Bayern und Sachsen.

Wähleranalyse

Wähleranalyse SPD

Bundestagswahl 2021

Gesamt			+/-	Bildung			+/-	Wahl aufgrund...			+/-	
18 - 24 Jahre		15	-4	niedrig		33	7	Kandidat		36	14	
25 - 34 Jahre		17	-1	mittel		27	6	Programm		44	-11	
35 - 44 Jahre		20	4	hoch		22	4	Bindung		15	-7	
45 - 59 Jahre		26	6	Tätigkeit/Beruf				Wahl aus...				
60 und älter		34	10	Rentner		35	11	Überzeugung		60	-5	
Frauen			27	6	Arbeiter		26	3	Enttäuschung		33	5
18 - 24 Jahre		16	-3	Angestellte		24	4	Koalitionen				
25 - 34 Jahre		17	-1	Beamte		19	1	CDU/CSU und SPD		28	29	
35 - 44 Jahre		22	5	Selbständige		16	5	CDU/CSU und Grüne		11	19	
45 - 59 Jahre		27	7	wirtsch. Lage				SPD und Grüne		57	33	
60 und älter		34	11	sehr gut/ gut		26	6	CDU/CSU, SPD und FDP		18	27	
Männer			25	5	weniger gut/schlecht		27	4	CDU/CSU, Grüne und FDP		7	20
18 - 24 Jahre		14	-5									
25 - 34 Jahre		17	0									
35 - 44 Jahre		18	2									
45 - 59 Jahre		25	5									
60 und älter		33	8									
								CDU/CSU, SPD und Grüne		19	16	
								SPD, Grüne und FDP		38	24	
								SPD, Grüne und LINKE		29	22	
								Führung der Bundesregierung				
								CDU/CSU		3	34	
								SPD		90	37	
								Grüne		1	14	

Gesamt = alle Wähler
Anteile in Prozent, Differenzen zu 2017 in Prozentpunkten

Zugewinne vor allem bei Älteren

Die SPD legte zur Bundestagswahl in fast allen Bevölkerungsgruppen zu, besonders groß fielen ihre Zugewinne bei Älteren – und hier besonders bei den Frauen – aus. In diesen Bevölkerungsgruppen war die SPD auch überdurchschnittlich erfolgreich. Auch bei Wählern mit formal niedriger Bildung war sie vergleichsweise stark. Weniger groß fiel die Unterstützung für die SPD bei jüngeren Wählern, Beamten und Selbständigen aus. Bei den unter 35-Jährigen verlor sie gegen den Trend im Vergleich zur letzten Wahl.

SPD-Wahlmotive: Scholz mit hoher Zugkraft

SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz entwickelte im Vergleich der Spitzenkandidaten die größte Zugkraft bei dieser Bundestagswahl: Gut ein Drittel der SPD-Wähler gab an, sich wegen der Person des Spitzenkandidaten für die eigene Partei entschieden zu haben, deutlich mehr als vor vier Jahren, als Martin Schulz die Sozialdemokraten in den Bundestagswahlkampf führte. Gut vier von zehn SPD-

Wählern entschieden sich vornehmlich aufgrund der Sachlösungen für die SPD, und damit deutlich weniger als 2017. Der Anteil derjenigen, für die die eigene Parteibindung das zentrale Motiv der Parteientscheidung war, sank auf 15 Prozent.

Rot-Grün-Gelb von SPD-Wählern besser bewertet als Rot-Grün-Rot

Einen politischen Wechsel im Bund zugunsten der SPD favorisierten 37 Prozent der bundesdeutschen Wähler und erwartungsgemäß mehrheitlich auch die SPD-Wähler selbst. Von drei abgefragten SPD-geführten Regierungsmodellen fand ein Bündnis von SPD und Grünen bei den Wählern der SPD die vergleichsweise größere Unterstützung, gefolgt von Rot-Grün-Gelb und Rot-Grün-Rot.

AfD

Wanderungs- und Regionalanalyse

Bundestagswahl 2021

infratest dimap WahLANALYSE

AfD-Ergebnisse

Zwischenstand, 27.09.2021, 03:30 Uhr

Regionen / Bundesländer	+/-	Stimmen	+/-
Zweitstimmen		Zweitstimmen	-2,2
Westdeutschland	8,2 -2,5	% 10,4	-2,2
Ostdeutschland	19,8 -1,4	Abs. 4.746.339	-1.131.776
Sachsen	24,6 -2,4	Erststimme	-1,3
Thüringen	24,0 +1,3	Abs. 4.639.331	-678.168
Sachsen-Anhalt	19,6 0,0	Mandate	
Brandenburg	18,1 -2,1	Gesamt	84 -10
Mecklenburg-V.	18,0 -0,6	Wanderungsmodell infratest dimap	
Saarland	10,0 0,0	Saldoschätzung: Gewinne-Verluste	
Baden-W.	9,6 -2,6	LINKE	+90.000
Rheinland-Pfalz	9,2 -2,0	Zu-/ Fortgezogene	+20.000
Berlin	9,0 -3,7	GRÜNE	-60.000
Bayern	8,9 -3,4	Union	-80.000
Hessen	8,8 -3,1	Andere	-180.000
Niedersachsen	7,4 -1,7	Nichtwähler	-180.000
Nordrhein-W.	7,2 -2,2	FDP	-210.000
Bremen	6,9 -3,1	Erstwähler/ Verstorbene	-210.000
Schleswig-H.	6,8 -1,4	SPD	-260.000
Hamburg	5,0 -2,8		

Veränderungen zu 2017

infratest dimap | Bundeswahlleiter

infratest dimap

Wanderungsverluste an fast alle Parteien

In absoluten Zahlen erzielte die AfD am 26. September 4.802.097 Zweitstimmen, 1.131.776 weniger als 2017. Die AfD verlor laut Wählerwanderungsmodell von Infratest dimap Wählerstimmen an fast alle Parteien. Besonders hohe Verluste verzeichnete die AfD an die SPD (-260.000), die FDP (-210.000) und die Gruppe der Sonstigen Parteien (-180.000) sowie im Zuge des Generationenwechsels (-210.000). Zudem verlor die AfD 180.000 Stimmen an das Nichtwählerlager.

AfD im Osten erneut deutlich erfolgreicher

Die AfD schnitt in Ostdeutschland erneut besser ab als im Westen der Republik. Im Westen der Republik verlor die Partei deutlicher als in den neuen Bundesländern, so dass die innerdeutschen Unterschiede für die AfD weiter angewachsen sind.

Erneut stärkste Partei in Sachsen und Thüringen

Die AfD verlor in 13 der 16 Bundesländer, davon in Berlin und Bayern besonders stark. Im Saarland und in Sachsen-Anhalt konnte sie ihr Ergebnis halten und verbesserte sich in Thüringen. Die größten Verluste fuhr die AfD in den Wahlkreisen Dresden I, Straubing und Leipzig I ein. Gegen den Bundestrend legte die AfD in 19 Wahlkreisen zu, darunter Suhl-Schmalkalden-Meiningen-Hildburghausen-Sonneberg und Saalfeld-Rudolstadt-Saale-Holzland-Kreis-Saale-Orla-Kreis.

Ihre besten Zweitstimmenergebnisse erzielte die AfD in Sachsen und Thüringen, wo sie jeweils auch stärkste Kraft wurde. Das beste Wahlkreisergebnis erreichte die AfD im Wahlkreis Görlitz und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, das schlechteste im Wahlkreis Köln II und Münster.

Wähleranalyse

Wähleranalyse AfD

Bundestagswahl 2021

Gesamt			+/-	Bildung			+/-	Wahl aufgrund...			+/-
18 - 24 Jahre		7	-3	niedrig		13	-1	Kandidat		14	4
25 - 34 Jahre		12	-2	mittel		15	-2	Programm		71	-5
35 - 44 Jahre		15	-1	hoch		6	-3	Bindung		7	2
45 - 59 Jahre		12	-2	Tätigkeit/Beruf				Wahl aus...			
60 und älter		8	-2	Rentner		7	-4	Überzeugung		48	17
Frauen			8	-1	Arbeiter		0	Enttäuschung		45	-16
18 - 24 Jahre		6	-2	Angestellte		11	-1	Koalitionen			
25 - 34 Jahre		11	0	Beamte		6	-4	CDU/CSU und SPD		17	29
35 - 44 Jahre		12	0	Selbständige		9	-3	CDU/CSU und Grüne		4	19
45 - 59 Jahre		10	-1	wirtsch. Lage				SPD und Grüne		3	33
60 und älter		6	-1	sehr gut/ gut		9	-2	CDU/CSU, SPD und FDP		21	27
Männer			12	-3	weniger gut/schlecht		-3	CDU/CSU, Grüne und FDP		6	20
18 - 24 Jahre		9	-2	Führung der Bundesregierung							
25 - 34 Jahre		13	-4	CDU/CSU		26	34	SPD		19	37
35 - 44 Jahre		17	-2	Grüne		2	14	CDU/CSU, SPD und Grüne		3	16
45 - 59 Jahre		14	-3								
60 und älter		9	-3								
								SPD, Grüne und FDP		5	24
								SPD, Grüne und LINKE		3	22

Gesamt = alle Wähler
Anteile in Prozent, Differenzen zu 2017 in Prozentpunkten

Verluste bei Rentnern und Beamten, Gewinne bei Arbeitern

Die AfD verzeichnete zur Bundestagswahl leichte Verluste in fast allen Bevölkerungsgruppen. Am stärksten verlor sie unter Rentnern und Beamten.

Den größten Rückhalt erzielte die AfD zur Bundestagswahl wie vor vier Jahren bei Arbeitern und wirtschaftlich Unzufriedenen, in den niedrigen und mittleren Bildungsgruppen sowie generell bei Männern. Schwerer tat sich die Partei sowohl bei jüngeren wie älteren Wählern, umso erfolgreicher war sie in den mittleren Altersgruppen.

AfD-Wahlmotive: Programm und Überzeugung

Für die AfD-Wähler standen bei der Bundestagswahl Sachfragen nach eigener Auskunft an erster Stelle. Sie waren für gut sieben von zehn AfD-Wählern maßgeblich für ihre Wahlentscheidung. Die Spitzenkandidaten Tino Chrupalla und Alice Weidel spielten eine vergleichsweise geringe Rolle. Mit 48 Prozent entschied sich ein weitaus größerer Anteil als 2017 nach eigenen Angaben aus Überzeugung für die Partei. Trotzdem waren bei der AfD-Wahl auch nach vier Jahren Bundestagszugehörigkeit

Protestmotive weiterhin bedeutsam: gut vier von zehn AfD-Wähler motivierte nach eigener Angabe in erster Linie die Enttäuschung über die anderen Parteien zur Stimmabgabe.

Koalitionen: Distanz gegenüber gängigen Koalitionsmodellen

Von den drei im Bundestagswahljahr diskutierten Modellen einer Unions-, einer SPD oder einer Grünengeführten Koalition überzeugte AfD-Wähler noch am ehesten eine Regierung unter Federführung der CDU/CSU. Für gut die Hälfte der AfD-Wähler kam jedoch keines dieser Modelle in Betracht. Von acht konkret abgefragten Koalitionsmodellen wurde eine Koalition von CDU/CSU, SPD und FDP sowie CDU/CSU und SPD durch die AfD-Wähler noch vergleichsweise am besten bewertet.

FDP

Bundestagswahl 2021

infratest dimap WahlANALYSE

FDP-Ergebnisse

Zwischenstand, 27.09.2021, 03:30 Uhr

Regionen / Bundesländer	+/-	Stimmen	+/-
Zweitstimmen			
Westdeutschland	11,9 +0,4	Zweitstimmen % 11,5	+0,7
Ostdeutschland	9,6 +1,9	Abs. 5.245.725	+246.276
Baden-Württbg.	15,3 +2,5	Erststimme % 8,7	+1,7
Hessen	12,8 +1,2	Abs. 3.984.386	+735.148
Schleswig-H.	12,5 -0,2	Mandate	+/-
Rheinland-Pfalz	11,7 +1,3	Gesamt	91 +11
Nordrhein-W.	11,5 -1,7	Wanderungsmodell infratest dimap	
Saarland	11,5 +3,9	Saldoschätzung: Gewinne-Verluste	
Hamburg	11,4 +0,6	Union	+490.000
Sachsen	11,0 +2,8	AfD	+210.000
Bayern	10,6 +0,4	LINKE	+110.000
Niedersachsen	10,5 +1,2	Erstwähler/ Verstorbene	+110.000
Sachsen-Anhalt	9,5 +1,7	Nichtwähler	+40.000
Bremen	9,3 -0,1	Zu-/ Fortgezogene	+10.000
Brandenburg	9,3 +2,2	SPD	-180.000
Thüringen	9,0 +1,2	GRÜNE	-240.000
Berlin	8,7 +0,2	Andere	-240.000
Mecklenburg-V.	8,2 +2,0		

Veränderungen zu 2017

infratest dimap | Landeswahlleiter

infratest dimap

Wanderungs- und Regionalanalyse

Wanderungsgewinne von Union, AfD und Linken

In absoluten Zahlen erzielte die FDP am 26. September 5.316.698 Zweitstimmen, 246.276 mehr als 2017. Besonders profitierte die FDP vom Zustrom ehemaliger Wähler der Union (+490.000), AfD (210.000) und Linken (110.000). Darüber hinaus profitierten die Liberalen durch den Generationenwechsel (+110.000). Diese Zugewinne konnten gleichzeitige Saldo-Verluste an die Grünen (-240.000), die Gruppe der anderen Parteien (-240.000) sowie die SPD (-180.000) ausgleichen.

FDP legte im Osten stärker zu als im Westen

Die Liberalen schnitten am 26. September wie bei allen bisherigen Bundestagswahlen in Westdeutschland erneut besser ab als im Osten der Republik. Zugleich sind die innerdeutschen Unterschiede für die FDP kleiner geworden, da sie im Westen der Republik weniger stark zulegen als in den neuen Bundesländern.

Hohe FDP-Zuwächse im Saarland und in Sachsen

Die FDP verbesserte sich in 13 Bundesländer: insbesondere im Saarland und in Sachsen. Gegen den Bundestrend ging der FDP-Wählerrückhalt in Bremen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein zurück. Die größten Gewinne fuhren die Liberalen ein in den Wahlkreisen Rottweil-Tuttlingen und Saarlouis.

Das beste Wahlkreisergebnis erreichte die FDP in Böblingen und Rottweil-Tuttlingen, das schlechteste in Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg-Prenzlauer Berg Ost. Ihre besten Zweitstimmenergebnisse erzielten die Liberalen in Baden-Württemberg und Hessen, ihre schlechtesten in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern.

Wähleranalyse

Wähleranalyse FDP

Bundestagswahl 2021

Gesamt		+/-	Bildung		+/-	Wahl aufgrund...		+/-
18 - 24 Jahre		21	niedrig		7	Kandidat		-8
25 - 34 Jahre		15	mittel		11	Programm		10
35 - 44 Jahre		12	hoch		13	Bindung		-4
45 - 59 Jahre		12	Tätigkeit/Beruf			Wahl aus...		
60 und älter		8	Rentner		7	Überzeugung		-10
Frauen		10	Arbeiter		9	Enttäuschung		10
18 - 24 Jahre		16	Angestellte		13	Koalitionen		
25 - 34 Jahre		12	Beamte		13	CDU/CSU und SPD		29
35 - 44 Jahre		11	Selbständige		19	CDU/CSU und Grüne		19
45 - 59 Jahre		11	wirtsch. Lage			SPD und Grüne		33
60 und älter		8	sehr gut/ gut		12	CDU/CSU, SPD und FDP		27
Männer		13	weniger gut/schlecht		8	CDU/CSU, Grüne und FDP		20
18 - 24 Jahre		27				CDU/CSU, SPD und Grüne		16
25 - 34 Jahre		17				SPD, Grüne und FDP		24
35 - 44 Jahre		14				SPD, Grüne und LINKE		22
45 - 59 Jahre		12				Führung der Bundesregierung		
60 und älter		8				CDU/CSU		34
						SPD		37
						Grüne		14

Gesamt = alle Wähler
Anteile in Prozent, Differenzen zu 2017 in Prozentpunkten

ARD | infratest dimap Exit Poll

infratest dimap

Großer Rückhalt bei jüngeren Wählern und Selbstständigen

Die FDP erzielte zur Bundestagswahl ihren größten Rückhalt bei jüngeren Wählern und Selbstständigen. Besser als im bundesweiten Schnitt lagen die Liberalen ferner bei formal höher Gebildeten, Männern, Angestellten und Beamten. Die FDP konnte zur Bundestagswahl ihren Wählerzuspruch in den meisten Bevölkerungsgruppen halten oder ausbauen. Großen Zugewinnen bei jüngeren Wählern standen geringere Verluste bei älteren Wählern und Rentnern gegenüber.

FDP-Wahlmotive: Sachlösungen im Vordergrund, Bindung von Unzufriedenheit

FDP-Spitzenkandidat Christian Lindner spielte für das FDP-Votum zur Bundestagswahl eine geringere Rolle als vor vier Jahren. Bedeutsamer war für FDP-Wähler erneut das Sachangebot der Partei. Gut sieben von zehn FDP-Wählern gaben an, sich in erster Linie aus thematischen Erwägungen für die Liberalen entschieden zu haben. 51 Prozent der FDP-Wähler votierten für die Liberalen, weil sie von deren Angebot überzeugt waren. Vier von zehn FDP-Wählern und damit mehr als 2017 gaben allerdings an, sich vor allem aus Enttäuschung gegenüber anderen Parteien für die Liberalen entschieden zu haben.

Deutschland-Koalition von FDP-Wählern am besten bewertet

Von den drei im Bundestagswahljahr diskutierten Modellen einer Unions-, einer SPD- oder einer Grünen-geführten Koalition überzeugte FDP-Wähler am ehesten eine Regierung unter Federführung der CDU/CSU. Von acht abgefragten Unions- wie SPD-geführten Koalitionsmodellen wurden Koalitionen unter Beteiligung der FDP erwartungsgemäß am besten bewertet, wobei die FDP-Wähler einem Drei-Parteien-Bündnis von Union, SPD und FDP die größten Sympathien entgegenbrachten, gefolgt von einem Bündnis aus Union, Grünen und FDP.

Linke

Wanderungs- und Regionalanalyse

Bundestagswahl 2021

infratest dimap WahLANALYSE

Linke-Ergebnisse

Zwischenstand, 27.09.2021, 03:30 Uhr

Regionen / Bundesländer	+/-		Stimmen	+/-	
Zweitstimmen			Zweit-	%	4,8
Westdeutschland	3,6	-3,6	stimmen	Abs.	2.202.691
Ostdeutschland	10,1	-7,2	Erst-	%	4,9
Berlin	12,1	-7,5	stimme	Abs.	2.235.636
Thüringen	11,4	-5,4	Mandate		
Mecklenburg-V.	11,1	-6,8	Gesamt	39 -30	
Sachsen-Anhalt	9,6	-8,1	Wanderungsmodell infratest dimap		
Sachsen	9,3	-6,7	Saldoschätzung: Gewinne-Verluste		
Brandenburg	8,5	-8,7	Zu-/ Fortgezogene	+10.000	
Bremen	7,7	-5,7	Union	-20.000	
Saarland	7,2	-5,7	AfD	-90.000	
Hamburg	6,7	-5,5	Erstwähler/ Verstorbene	-100.000	
Hessen	4,3	-3,8	FDP	-110.000	
Nordrhein-W.	3,7	-3,8	Andere	-270.000	
Schleswig-H.	3,6	-3,6	Nichtwähler	-320.000	
Niedersachsen	3,3	-3,7	GRÜNE	-480.000	
Rheinland-Pfalz	3,3	-3,6	SPD	-640.000	
Baden-Württbg.	3,3	-3,0			
Bayern	2,8	-3,3			

Veränderungen zu 2017

infratest dimap | Landeswahlleiter

infratest dimap

Wanderungsverluste an SPD und Grüne

In absoluten Zahlen erzielte die Linke am 26. September 2.269.993 Zweitstimmen, 2.094.579 weniger als 2017. Die Linke verlor laut Wählerwanderungsmodell von Infratest dimap besonders stark an SPD (-640.000) und Grüne (-480.000), die Gruppe der sonstigen Parteien (-270.000) sowie durch Wahlenthaltung (-320.000). Darüber hinaus verlor die Linke auch beträchtlich an FDP (-110.000), AfD (-90.000) sowie im Generationensaldo (-100.000).

Linke verlor im Osten stärker als im Westen

Die Linke schnitt am 26. September wie bei allen bisherigen Bundestagswahlen in Ostdeutschland erneut besser ab als im Westen der Republik. Zugleich sind die innerdeutschen Unterschiede für die Linke allerdings kleiner geworden. Zwar büßte die Linke im Osten wie im Westen ein. In ihren ostdeutschen Hochburgen fielen ihre Verluste jedoch wesentlich größer aus als in den alten Bundesländern.

Linke am erfolgreichsten in Berlin und Thüringen

Die Linke verlor in allen Bundesländern, besonders in Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Die größten Verluste fuhr die Linke ein in den **Wahlkreisen** Berlin-Lichtenberg, Märkisch-Oderland-Barnim II und Berlin Friedrichshain-Kreuzberg – Prenzlauer Berg Ost.

Ihre besten Zweitstimmenergebnisse erzielte die Linke in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen. Ihre schlechtesten Ergebnisse fuhr sie wie gehabt im Süden, d.h. in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern ein, ebenso in Niedersachsen. Das beste Wahlkreisergebnis erreichte die

Linke in Berlin-Lichtenberg und in Berlin Friedrichshain-Kreuzberg – Prenzlauer Berg Ost, das schlechteste in den Wahlkreisen Donau-Ries und Deggendorf.

Wähleranalyse

Wähleranalyse Linke

Bundestagswahl 2021

Gesamt			+/-
18 - 24 Jahre		8	-3
25 - 34 Jahre		7	-4
35 - 44 Jahre		5	-3
45 - 59 Jahre		4	-5
60 und älter		4	-4
Frauen		5	-4
18 - 24 Jahre		9	-2
25 - 34 Jahre		7	-3
35 - 44 Jahre		5	-3
45 - 59 Jahre		4	-5
60 und älter		4	-4
Männer		5	-4
18 - 24 Jahre		6	-5
25 - 34 Jahre		8	-4
35 - 44 Jahre		5	-3
45 - 59 Jahre		4	-5
60 und älter		4	-5

Bildung			+/-
niedrig		3	-3
mittel		5	-5
hoch		6	-4
Tätigkeit/Beruf			
Rentner		4	-4
Arbeiter		5	-5
Angestellte		5	-4
Beamte		3	-2
Selbständige		5	-3
wirtsch. Lage			
sehr gut/ gut		4	-4
weniger gut/schlecht		8	-7

Wahl aufgrund...			+/-
Kandidat		9	-4
Programm		77	0
Bindung		9	2
Wahl aus...			
Überzeugung		61	7
Enttäuschung		33	-6
Koalitionen			
		Ges.	
CDU/CSU und SPD		8	29
CDU/CSU und Grüne		4	19
SPD und Grüne		43	33
CDU/CSU, SPD und FDP		7	27
CDU/CSU, Grüne und FDP		4	20
CDU/CSU, SPD und Grüne		8	16
SPD, Grüne und FDP		18	24
SPD, Grüne und LINKE		78	22
Führung der Bundesregierung			
CDU/CSU		5	34
SPD		45	37
Grüne		35	14

Gesamt = alle Wähler
Anteile in Prozent, Differenzen zu 2017 in Prozentpunkten

Verluste in allen Bevölkerungsgruppen

Die Linke erzielte ihren größten Rückhalt zur Bundestagswahl bei den jüngeren Wählern. Besser als im bundesweiten Schnitt lag die Linke zudem bei formal höher Gebildeten und wirtschaftlich Unzufriedenen. Hinter ihrem Bundesergebnis zurück blieb die Linke zur Bundestagswahl bei den älteren Wählergruppen, Beamten und den formal geringer Gebildeten.

Die Linke konnte zur Bundestagswahl ihren Wählerzuspruch in keiner der Bevölkerungsgruppen halten. Deutliche Verluste fuhr die Linke zur Bundestagswahl bei den wirtschaftlichen Unzufriedenen, Arbeitern und den älteren Wählern ein.

Linken-Wahlmotive: Sachlösungen im Vordergrund

Die Spitzenkandidaten Janine Wissler und Dietmar Bartsch spielten für das Linken-Votum eine nachgeordnete Rolle. Nur jeder zehnte Linken-Wähler und damit weniger als vor vier Jahren gab an, sich wegen der Spitzenkandidaten für seine Partei entschieden zu haben. Die angebotenen

Sachlösungen waren dagegen für gut drei Viertel der Linken-Wähler bedeutend. Die eigene Parteibindung war für jeden zehnten der wichtigste Beweggrund zur Stimmenabgabe.

Die Linke sprach zur Bundestagswahl nicht in erster Linie unzufriedene Protestwähler an: 61 Prozent votierten aus Überzeugung für die Linke. Ein Drittel gab dagegen an aus Enttäuschung gegenüber anderen Parteien für die Partei gestimmt zu haben, deutlich weniger als zur letzten Bundestagswahl.

Koalitionen: knapp acht von zehn Linken-Wählern für Rot-Grün-Rot

Von den drei im Bundestagswahljahr diskutierten Modellen einer Unions-, einer SPD- oder einer Grünen-geführten Koalition überzeugte Linken-Wähler am ehesten eine Regierung unter Federführung der SPD, wobei ein Linksbündnis aus SPD, Grünen und der eigenen Partei unter den Linken-Wählern den größten Zuspruch erzielte.

Grüne

Wanderungs- und Regionalanalyse

Bundestagswahl 2021				infratest dimap Wahlanalyse				
Grünen-Ergebnisse				Zwischenstand, 27.09.2021, 03:30 Uhr				
Regionen / Bundesländer			+/-	Stimmen			+/-	
Zweitstimmen				Zweit-	%		14,6	+5,7
Westdeutschland		15,8	+6,1	stimmen	Abs.	6.680.345	+2.521.945	
Ostdeutschland		9,8	+4,3	Erst-	%		13,8	+5,8
Hamburg		24,9	+11,0	stimme	Abs.	6.306.927	+2.589.005	
Berlin		21,0	+9,3	Mandate				
Bremen		20,8	+9,8	Gesamt		116	+49	
Schleswig-H.		18,3	+6,4	Wanderungsmodell infratest dimap				
Baden-Württbg.		17,2	+3,7	Saldoschätzung: Gewinne-Verluste				
Nordrhein-W.		16,2	+8,6	Union			+920.000	
Niedersachsen		16,1	+7,4	LINKE			+480.000	
Hessen		15,8	+6,1	Nichtwähler			+300.000	
Bayern		14,2	+4,4	Erstwähler/ Verstorbene			+300.000	
Rheinland-Pfalz		12,6	+5,0	SPD			+260.000	
Brandenburg		9,0	+4,0	FDP			+240.000	
Sachsen		8,6	+4,0	Andere			+100.000	
Mecklenburg-V.		7,8	+3,6	AfD			+60.000	
Thüringen		6,6	+2,5	Zu-/ Fortgezogene			+20.000	
Sachsen-Anhalt		6,5	+2,8					
Saarland		0,0	-6,0					

Veränderungen zu 2017

infratest dimap | Landeswahlleiter

infratest dimap

Wanderungsgewinne von allen Parteien – vor allem Union und Linke

In absoluten Zahlen erzielten die Grünen am 26. September 6.848.215 Zweitstimmen, 2.521.945 mehr als 2017. Die Grünen holten laut Wählerwanderungsmodell von Infratest dimap Wählerstimmen aus allen Richtungen. Besonders profitierte die Grünen vom Zustrom ehemaliger Wähler der Union (+920.000) und Linken (+480.000). Darüber hinaus erzielten die Grünen größere Zugewinne von SPD (+260.000) und FDP (+240.000) sowie von ehemaligen Nichtwählern (+300.000) und im Generationensaldo (+300.000).

Grüne im Westen erfolgreicher als im Osten

Die Grünen schnitten am 26. September wie bei allen bisherigen Bundestagswahlen in Westdeutschland erneut besser ab als im Osten der Republik. Zugleich sind die innerdeutschen Unterschiede für die Grünen größer geworden, da sie im Westen der Republik stärker zulegen als im Osten.

Hohe Grünen-Zuwächse in Hamburg, Bremen und Berlin

Die Grünen verbesserten sich in allen Bundesländern mit Ausnahme des Saarlands, wo sie nicht antraten. Die größten Zuwächse erzielten sie in den drei Stadtstaaten. Die größten Gewinne fuhren die Grünen in den Wahlkreisen Köln II und Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg – Prenzlauer Berg-Ost ein. Gegen den Bundestrend verloren die Grünen in fünf Wahlkreisen. Neben den vier saarländischen Wahlkreisen gehört hierzu der Wahlkreis Zollernalb - Sigmaringen.

Das beste Wahlkreisergebnis erreichten die Grünen in Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg - Prenzlauer Berg Ost das schlechteste im Erzgebirgskreis I. Ihre besten Zweitstimmenergebnisse erzielten die

Grünen in Hamburg, Berlin und Bremen, ihre schlechtesten in Sachsen-Anhalt und im Saarland, wo sie nicht antraten.

Wähleranalyse Grüne

Bundestagswahl 2021

Gesamt			+/-	Bildung			+/-	Wahl aufgrund...			+/-
18 - 24 Jahre		23	10	niedrig		5	1	Kandidat		10	-1
25 - 34 Jahre		21	11	mittel		9	3	Programm		82	11
35 - 44 Jahre		18	7	hoch		23	9	Bindung		9	-8
45 - 59 Jahre		16	6	Tätigkeit/Beruf				Wahl aus...			
60 und älter		9	3	Rentner		10	4	Überzeugung		71	-2
Frauen		16	6	Arbeiter		8	3	Enttäuschung		24	3
18 - 24 Jahre		26	10	Angestellte		17	6	Koalitionen			
25 - 34 Jahre		25	12	Beamte		24	8	CDU/CSU und SPD		8	29
35 - 44 Jahre		20	7	Selbständige		16	6	CDU/CSU und Grüne		29	19
45 - 59 Jahre		17	5	wirtsch. Lage				SPD und Grüne		78	33
60 und älter		10	4	sehr gut/ gut		16	7	CDU/CSU, SPD und FDP		4	27
Männer		14	6	weniger gut/schlecht		11	4	CDU/CSU, Grüne und FDP		21	20
18 - 24 Jahre		20	10					CDU/CSU, SPD und Grüne		25	16
25 - 34 Jahre		18	10					SPD, Grüne und FDP		43	24
35 - 44 Jahre		16	7					SPD, Grüne und LINKE		51	22
45 - 59 Jahre		14	5					Führung der Bundesregierung			
60 und älter		9	4					CDU/CSU		3	34
								SPD		24	37
								Grüne		68	14

Gesamt = alle Wähler
Anteile in Prozent, Differenzen zu 2017 in Prozentpunkten

Hohe Grünen-Zugewinne bei Jungen, Beamten und Wählern mit formal hoher Bildung

Die Grünen erfuhren zur Bundestagswahl Zugewinne in allen Bevölkerungsgruppen und erhielten ihren größten Rückhalt bei Beamten, Wählern mit Abitur und den jüngeren Wählern, vor allem den jungen Frauen. Erkennbar schwer taten sich die Grünen dagegen bei älteren Wählern, niedrig Gebildeten und Arbeitern.

Grünen-Wahlmotive: Sachlösungen im Vordergrund, Baerbock nur mit wenig Zugkraft

Grünen-Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock entwickelte im Vergleich zu Olaf Scholz nur wenig Zugkraft: Einer von zehn Grünen-Wählern gab an, sich wegen der Person der Spitzenkandidatin für die eigene Partei entschieden zu haben und damit ähnlich viele wie 2017, als Cem Özdemir und Katrin Göring-Eckardt die Partei in den Wahlkampf führten. Wesentlich bedeutsamer war für Grünen-Wähler das Sachangebot der Partei. Gut acht von zehn Grünen-Wählern gaben an, sich in erster Linie aus thematischen Erwägungen für die Grünen entschieden zu haben.

Rot-Grün-Rot von Grünen-Wählern besser bewertet als Ampel-Koalition

Einen politischen Wechsel im Bund zugunsten der Grünen favorisierten 14 Prozent der bundesdeutschen Wähler und erwartungsgemäß mehrheitlich die Grünen-Wähler selbst. Von acht abgefragten Unions- wie SPD-geführten Regierungsmodellen fand bei den Grünen-Wählern ein Bündnis von SPD und Grünen die größte Unterstützung, gefolgt von einer Koalition aus SPD, Grünen und Linken.

Wählermobilisierung

Wanderungs- und Regionalanalyse

Bundestagswahl 2021

infratest dimap WahlANALYSE

Wahlbeteiligung

Zwischenstand, 27.09.2021, 03:30 Uhr

Regionen / Bundesländer	+/-	Wahlberechtigte 2021	+/-
		60.174.114	-1.514.371
Westdeutschland	77,2 +0,4		
Ostdeutschland	74,0 +0,7		
Bayern	79,9 +1,7		
Schleswig-H.	78,3 +2,0		
Hamburg	77,8 +1,8		
Baden-Württbg.	77,8 -0,5		
Saarland	77,3 +0,7		
Rheinland-Pfalz	77,2 -0,5		
Nordrhein-W.	76,5 +1,0		
Sachsen	76,5 +1,1		
Hessen	76,2 -0,8		
Brandenburg	75,6 +1,9		
Berlin	75,0 -0,3		
Thüringen	74,9 +0,7		
Niedersachsen	74,8 -1,7		
Bremen	71,8 +1,0		
Mecklenburg-V.	71,3 +0,4		
Sachsen-Anhalt	67,9 -0,2		
		Wahlbeteiligung 2021	+/-
		%	76,6 +0,5
		Absolut	46.096.582
Wanderungsmodell infratest dimap			
Saldoschätzung: Gewinne-Verluste			
	SPD	+520.000	
	GRÜNE	+300.000	
	Andere	+210.000	
	FDP	+40.000	
	CDU	-50.000	
	AfD	-180.000	
	LINKE	-320.000	

Veränderungen zu 2017

infratest dimap | Landeswahlleiter

infratest dimap

Mobilisierungsgewinne für SPD und Grüne, Mobilisierungsverluste für Linke und SPD

Zur Wahl des 20. Deutschen Bundestages waren insgesamt 60.174.114 Wahlberechtigte aufgerufen, 1.514.371 weniger als vor vier Jahren. Hiervon machten 46.096.582 Wahlberechtigte von ihrem Wahlrecht Gebrauch, 879.759 weniger als 2017. Während die SPD und die Grünen hohe Mobilisierungsgewinne einfuhren und in größerem Umfang ehemalige Nichtwähler ansprechen konnten, hatten AfD und Linke mit erkennbaren Verlusten gegenüber dem Nichtwählerlager zu kämpfen.

Hoher Beteiligungsrückgang in Niedersachsen

Die Beteiligung zur Bundestagswahlwahl ist in den meisten Bundesländern gestiegen. Die größte Zunahme vollzog sich in den Bundesländern Schleswig-Holstein, Brandenburg und Hamburg. In sechs Bundesländern ging die Wahlbeteiligung zurück, am stärksten in Niedersachsen. Der Wahlkreis mit dem höchsten Beteiligungssprung war Deggendorf in Bayern. Der größte Beteiligungsrückgang vollzog sich in Traunstein. Am höchsten fiel die Beteiligung in Bayern und Schleswig-Holstein aus, am niedrigsten in Sachsen-Anhalt. Die meisten Wahlberechtigten beteiligten sich im Wahlkreis München-Land an die Urnen. Schlusslicht in der Wahlbeteiligung war der Wahlkreis Duisburg II in Nordrhein-Westfalen.



LST-WKR.01 Ergebnis Zweitstimmen der BTW 2021 im Vergleich zur BTW 2017 in den Wahlkreisen in Bundesrepublik Deutschland
 absteigend sortiert nach Anteilen: FDP

in %

Wahlkreis	UNION	SPD	AFD	FDP	LINKE	GRÜNE	FW	SSW	ANDERE	WAHLBET.										
1285 Rottweil - Tuttlingen	27,6	-10,4	18,6	+4,0	13,4	-0,6	18,1	+4,6	2,2	-2,5	10,8	+0,6	1,8	+0,9	0,0	+0,0	7,4	+3,4	75,5	-0,8
1260 Böblingen	26,1	-9,3	20,6	+5,0	8,7	-3,1	18,1	+2,9	2,6	-2,7	16,8	+4,1	1,7	+1,0	0,0	+0,0	5,4	+2,0	79,6	-0,4
1264 Waiblingen	25,7	-7,3	21,6	+5,7	8,9	-4,1	17,7	+1,6	2,9	-2,7	15,5	+3,3	1,4	+0,8	0,0	+0,0	6,3	+2,7	79,3	-0,7
1280 Calw	28,3	-8,9	18,8	+4,4	12,8	-2,1	17,7	+3,4	2,4	-2,7	11,4	+1,5	2,0	+1,3	0,0	+0,0	6,5	+3,1	77,0	-0,5
1262 Nürtingen	26,0	-7,7	20,7	+5,5	8,7	-3,6	17,5	+2,5	2,6	-2,8	16,8	+2,6	1,6	+0,9	0,0	+0,0	6,0	+2,5	80,5	-0,7
1295 Zollernalb - Sigmaringen	28,8	-9,2	19,6	+5,4	12,1	-1,6	17,0	+3,6	2,6	-2,5	11,4	-0,1	1,9	+1,2	0,0	+0,0	6,7	+3,1	75,6	-0,4
1181 Main-Taunus	27,0	-7,5	22,1	+3,9	6,7	-3,7	16,9	+0,1	3,0	-3,0	17,1	+6,6	1,6	+0,8	0,0	+0,0	5,7	+2,7	80,6	-0,8
1258 Stuttgart I	20,1	-8,8	19,8	+5,2	4,2	-3,0	16,6	+0,2	5,2	-4,1	28,4	+8,9	0,7	+0,4	0,0	+0,0	5,0	+1,2	82,1	-0,6
1266 Neckar-Zaber	25,0	-8,0	22,3	+5,8	10,1	-3,0	16,6	+1,9	2,6	-2,6	15,7	+2,5	1,8	+0,8	0,0	+0,0	6,0	+2,6	80,9	-0,4
1289 Reutlingen	25,9	-8,6	20,7	+5,7	10,3	-2,7	16,6	+2,8	3,3	-2,8	15,9	+2,0	1,6	+1,0	0,0	+0,0	5,8	+2,5	77,2	-1,6
1279 Pforzheim	24,2	-8,6	21,1	+4,7	13,5	-2,8	16,3	+2,7	2,7	-2,7	13,0	+2,3	1,8	+1,1	0,0	+0,0	7,4	+3,2	75,5	-1,0
1268 Schwäbisch Hall - Hohenlohe	24,5	-9,8	21,8	+5,6	12,7	-1,9	16,3	+3,5	2,9	-2,7	13,3	+1,2	1,7	+1,2	0,0	+0,0	6,8	+2,9	76,5	+0,4
1267 Heilbronn	23,9	-8,1	22,6	+4,9	13,2	-3,3	16,2	+3,2	2,8	-2,9	13,0	+2,6	1,8	+1,1	0,0	+0,0	6,4	+2,5	75,9	-0,7
1286 Schwarzwald-Baar	26,6	-11,2	21,2	+5,6	10,8	-1,6	16,2	+4,0	2,5	-2,8	13,3	+1,1	2,0	+1,2	0,0	+0,0	7,4	+3,8	75,5	-0,5
1263 Göppingen	26,1	-7,2	23,4	+5,8	11,5	-3,2	16,2	+3,5	2,5	-2,6	12,6	+0,3	1,9	+1,2	0,0	+0,0	6,0	+2,2	76,6	-0,6
1265 Ludwigsburg	24,8	-8,6	21,8	+5,4	8,4	-3,0	16,2	+1,5	3,1	-2,9	18,4	+4,6	1,6	+0,8	0,0	+0,0	5,8	+2,2	79,8	-0,6
1261 Esslingen	25,3	-8,0	22,8	+6,0	7,4	-3,5	15,9	+2,2	3,1	-3,1	18,2	+3,7	1,5	+0,8	0,0	+0,0	5,7	+2,1	79,2	-1,1
1106 Düsseldorf I	25,8	-6,3	21,9	+2,4	4,3	-2,7	15,9	-3,8	3,9	-4,7	22,6	+12,7	0,5	+0,3	0,0	+0,0	5,1	+2,1	79,3	+1,0
1293 Bodensee	26,7	-10,4	19,7	+5,5	8,7	-1,7	15,8	+2,6	2,9	-3,3	17,3	+2,5	1,8	+1,1	0,0	+0,0	7,1	+3,6	79,0	-0,3
1269 Backnang - Schwäbisch Gmünd	25,9	-9,3	21,7	+5,2	11,8	-2,5	15,8	+3,4	2,9	-3,0	13,7	+2,2	1,5	+1,0	0,0	+0,0	6,8	+3,0	77,0	-0,2
1176 Hochttaunus	26,2	-7,3	24,6	+4,6	7,8	-3,3	15,4	+0,4	3,1	-3,5	15,8	+6,0	0,9	+0,5	0,0	+0,0	5,5	+2,3	80,1	-0,5
1259 Stuttgart II	21,4	-7,7	22,8	+5,8	7,2	-3,6	15,3	+1,4	5,1	-4,0	21,3	+6,0	0,9	+0,5	0,0	+0,0	6,1	+1,6	74,7	-1,6
1287 Konstanz	23,2	-10,0	20,9	+5,3	8,5	-1,8	15,0	+1,8	3,7	-3,5	21,0	+5,0	1,4	+0,8	0,0	+0,0	6,2	+2,3	76,5	-1,0
1294 Ravensburg	26,7	-12,2	19,0	+5,6	8,7	-1,6	14,9	+3,5	3,2	-2,9	17,5	+2,5	2,6	+1,7	0,0	+0,0	7,5	+3,4	78,3	+0,1
1182 Frankfurt am Main I	18,0	-8,0	22,6	+1,8	5,5	-3,9	14,9	+0,9	7,2	-4,8	23,5	+9,9	0,8	+0,3	0,0	+0,0	7,5	+3,6	72,1	-0,4
1217 München-Nord	22,9	-5,9	19,0	+2,4	4,7	-3,9	14,8	-0,3	4,0	-4,2	25,6	+8,7	2,5	+1,4	0,0	+0,0	6,4	+1,8	78,5	+1,5
1272 Karlsruhe-Land	25,7	-9,7	23,1	+6,0	9,5	-3,0	14,8	+2,0	2,7	-2,8	16,2	+3,9	1,8	+0,9	0,0	+0,0	6,2	+2,6	80,3	-0,2
1183 Frankfurt am Main II	18,2	-8,5	22,3	+2,7	4,7	-3,3	14,7	+0,5	6,9	-4,9	25,6	+10,1	0,9	+0,4	0,0	+0,0	6,7	+3,1	77,0	+0,0
1284 Offenburg	25,9	-11,2	21,3	+4,8	9,9	-1,7	14,7	+3,7	2,8	-2,6	14,9	+1,1	2,4	+1,6	0,0	+0,0	8,1	+4,5	76,2	+0,4
1270 Aalen - Heidenheim	27,4	-10,8	23,6	+5,0	10,7	-1,5	14,7	+4,2	2,7	-2,8	12,7	+1,7	2,2	+1,5	0,0	+0,0	6,0	+2,7	76,3	-0,4
1278 Bruchsal - Schwetzingen	25,8	-9,0	22,8	+5,4	11,6	-3,3	14,6	+2,7	2,7	-2,9	13,8	+3,7	2,2	+1,1	0,0	+0,0	6,5	+2,5	77,8	-0,9
1292 Biberach	30,6	-12,6	17,5	+4,8	10,8	-1,7	14,5	+3,5	2,3	-2,4	13,7	+2,4	3,1	+2,2	0,0	+0,0	7,5	+3,6	78,8	0,0
1221 München-Land	32,6	-4,7	17,2	+3,2	5,3	-4,1	14,5	-0,9	2,2	-2,9	18,5	+5,9	3,8	+1,9	0,0	+0,0	5,9	+1,5	84,8	+0,9



LST-WKR.01 Ergebnis Zweitstimmen der BTW 2021 im Vergleich zur BTW 2017 in den Wahlkreisen in Bundesrepublik Deutschland
absteigend sortiert nach Veränderungen: FDP

in %

Wahlkreis	UNION	SPD	AFD	FDP	LINKE	GRÜNE	FW	SSW	ANDERE	WAHLBET.										
1285 Rottweil - Tuttlingen	27,6	-10,4	18,6	+4,0	13,4	-0,6	18,1	+4,6	2,2	-2,5	10,8	+0,6	1,8	+0,9	0,0	±0,0	7,4	+3,4	75,5	-0,8
1297 Saarlouis	24,4	-9,2	36,4	+9,5	10,0	+0,2	12,1	+4,4	6,7	-6,2	0,0	-5,5	2,1	+1,3	0,0	±0,0	8,3	+5,5	78,3	+1,0
1270 Aalen - Heidenheim	27,4	-10,8	23,6	+5,0	10,7	-1,5	14,7	+4,2	2,7	-2,8	12,7	+1,7	2,2	+1,5	0,0	±0,0	6,0	+2,7	76,3	-0,4
1298 St. Wendel	26,5	-10,1	37,4	+9,7	9,4	+0,3	10,9	+4,0	5,8	-5,6	0,0	-4,8	2,1	+1,2	0,0	±0,0	8,0	+5,2	80,8	+1,1
1286 Schwarzwald-Baar	26,6	-11,2	21,2	+5,6	10,8	-1,6	16,2	+4,0	2,5	-2,8	13,3	+1,1	2,0	+1,2	0,0	±0,0	7,4	+3,8	75,5	-0,5
2161 Mittelsachsen	17,5	-10,1	18,5	+8,8	30,0	-1,2	11,6	+3,7	8,0	-6,5	4,7	+1,9	2,2	+1,2	0,0	±0,0	7,5	+2,3	76,2	+1,5
1284 Offenburg	25,9	-11,2	21,3	+4,8	9,9	-1,7	14,7	+3,7	2,8	-2,6	14,9	+1,1	2,4	+1,6	0,0	±0,0	8,1	+4,5	76,2	+0,4
1295 Zollernalb - Sigmaringen	28,8	-9,2	19,6	+5,4	12,1	-1,6	17,0	+3,6	2,6	-2,5	11,4	-0,1	1,9	+1,2	0,0	±0,0	6,7	+3,1	75,6	-0,4
1296 Saarbrücken	20,5	-8,0	38,1	+11,8	9,3	-0,4	11,7	+3,6	9,6	-5,3	0,0	-8,1	1,6	+0,8	0,0	±0,0	9,3	+5,5	74,0	+0,1
1294 Ravensburg	26,7	-12,2	19,0	+5,6	8,7	-1,6	14,9	+3,5	3,2	-2,9	17,5	+2,5	2,6	+1,7	0,0	±0,0	7,5	+3,4	78,3	+0,1
1268 Schwäbisch Hall - Hohenlohe	24,5	-9,8	21,8	+5,6	12,7	-1,9	16,3	+3,5	2,9	-2,7	13,3	+1,2	1,7	+1,2	0,0	±0,0	6,8	+2,9	76,5	+0,4
1292 Biberach	30,6	-12,6	17,5	+4,8	10,8	-1,7	14,5	+3,5	2,3	-2,4	13,7	+2,4	3,1	+2,2	0,0	±0,0	7,5	+3,6	78,8	0,0
1263 Göppingen	26,1	-7,2	23,4	+5,8	11,5	-3,2	16,2	+3,5	2,5	-2,6	12,6	+0,3	1,9	+1,2	0,0	±0,0	6,0	+2,2	76,6	-0,6
1299 Homburg	22,9	-8,2	37,2	+9,6	11,5	-0,2	11,2	+3,5	6,6	-5,8	0,0	-5,6	2,4	+1,5	0,0	±0,0	8,1	+5,2	76,5	+0,7
2163 Chemnitzer Umland - Erzgebirgskreis II	18,1	-12,4	20,2	+9,6	27,3	+0,6	11,1	+3,4	8,2	-7,1	4,5	+1,7	3,3	+2,0	0,0	±0,0	7,2	+2,2	77,6	+1,9
2158 Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	17,1	-8,5	15,5	+7,7	31,9	-3,5	11,7	+3,4	7,7	-5,1	5,3	+2,3	3,3	+1,9	0,0	±0,0	7,5	+1,9	77,2	+0,0
1269 Backnang - Schwäbisch Gmünd	25,9	-9,3	21,7	+5,2	11,8	-2,5	15,8	+3,4	2,9	-3,0	13,7	+2,2	1,5	+1,0	0,0	±0,0	6,8	+3,0	77,0	-0,2
1280 Calw	28,3	-8,9	18,8	+4,4	12,8	-2,1	17,7	+3,4	2,4	-2,7	11,4	+1,5	2,0	+1,3	0,0	±0,0	6,5	+3,1	77,0	-0,5
2154 Leipzig-Land	20,4	-9,7	21,3	+9,9	24,0	-2,9	11,4	+3,4	7,7	-7,0	5,8	+2,6	2,5	+1,5	0,0	±0,0	6,9	+2,2	76,2	+1,4
2156 Bautzen I	18,6	-8,5	17,0	+7,9	31,9	-0,9	10,9	+3,3	7,8	-6,4	4,0	+1,6	2,6	+1,0	0,0	±0,0	7,2	+1,9	77,0	+1,6
1282 Lörrach - Müllheim	22,3	-12,1	24,2	+6,5	8,2	-2,3	14,3	+3,2	3,2	-3,0	19,0	+3,6	1,6	+0,9	0,0	±0,0	7,1	+3,1	75,4	-1,0
1267 Heilbronn	23,9	-8,1	22,6	+4,9	13,2	-3,3	16,2	+3,2	2,8	-2,9	13,0	+2,6	1,8	+1,1	0,0	±0,0	6,4	+2,5	75,9	-0,7
2064 Cottbus - Spree-Neiße	13,8	-10,3	28,5	+13,3	24,3	-2,6	10,7	+3,1	7,6	-8,9	5,5	+2,3	2,2	+1,4	0,0	±0,0	7,3	+1,6	74,9	+1,0
2165 Zwickau	18,6	-11,7	21,1	+10,3	25,1	-1,0	10,6	+3,0	9,4	-7,2	4,9	+2,0	2,7	+1,6	0,0	±0,0	7,6	+3,1	74,4	+1,7
2162 Chemnitz	14,8	-10,0	23,4	+11,5	21,6	-2,8	11,3	+3,0	10,8	-8,4	9,1	+4,4	1,4	+0,7	0,0	±0,0	7,7	+1,7	74,6	-0,6
2155 Meißen	17,6	-8,6	17,6	+8,9	29,8	-3,1	11,7	+2,9	7,3	-6,1	6,0	+2,3	2,9	+1,9	0,0	±0,0	7,2	+1,6	75,8	-0,2
1260 Böblingen	26,1	-9,3	20,6	+5,0	8,7	-3,1	18,1	+2,9	2,6	-2,7	16,8	+4,1	1,7	+1,0	0,0	±0,0	5,4	+2,0	79,6	-0,4
2157 Görlitz	18,3	-8,4	16,9	+7,6	32,5	-0,3	10,0	+2,9	7,5	-6,5	4,9	+2,0	2,4	+0,8	0,0	±0,0	7,6	+1,9	75,0	+1,7
1291 Ulm	26,6	-10,4	20,7	+4,8	9,1	-2,5	14,4	+2,9	3,1	-2,6	17,7	+4,0	2,2	+1,4	0,0	±0,0	6,3	+2,4	79,5	-0,2
2166 Vogtlandkreis	19,7	-10,6	22,4	+11,0	25,1	-1,4	10,1	+2,9	8,9	-7,2	4,6	+1,6	1,6	+0,7	0,0	±0,0	7,8	+3,1	74,5	+0,6
1289 Reutlingen	25,9	-8,6	20,7	+5,7	10,3	-2,7	16,6	+2,8	3,3	-2,8	15,9	+2,0	1,6	+1,0	0,0	±0,0	5,8	+2,5	77,2	-1,6
1288 Waldshut	26,4	-12,9	22,8	+6,4	8,4	-1,5	13,6	+2,8	2,9	-2,6	17,2	+3,3	1,9	+1,1	0,0	±0,0	6,8	+3,4	76,6	-0,2
2164 Erzgebirgskreis I	19,6	-11,3	18,1	+8,6	30,6	+1,3	10,2	+2,8	7,6	-6,5	3,3	+1,0	3,2	+1,8	0,0	±0,0	7,6	+2,3	76,7	+1,2

(Vorläufige) Gewählte Bewerberinnen und Bewerber der FDP zur Bundestagswahl 2021:

Baden-Württemberg:	Theurer, Michael Alexander Skudelny, Judith Sandra Link, Michael Georg Kober, Pascal Felix Ernst Dr. Toncar, Florian Strasser, Benjamin Alt, Renata Dr. Brandenburg, Jens Dr. Hoffmann, Christoph Dr. Jung, Christian Prof. Dr. Seiter, Stephan Abel, Valentin Christian Stockmeier, Konrad Johann Lorenz Dr. Jurisch, Ann-Veruschka Semet, Rainer Gaßner-Herz, Martin Thomas
Bayern:	Föst, Daniel Wolfgang Hessel, Katja Klein, Karsten Dr. Köhler, Lukas Otto Sattelberger, Thomas Michael Thomae, Stephan Bauer, Nicole Anna Elisabeth Lechte, Ulrich Bubendorfer-Licht, Sandra Prof. Dr. Ullmann, Andrew John Funke genannt Kaiser, Maximilian Ludwig Lütke, Kristine Hacker, Thomas Al-Halak, Muhanad
Berlin:	Meyer, Christoph Werner Kluckert, Daniela Kathrin Lindemann, Lars
Brandenburg:	Teuteberg, Linda Boginski, Friedhelm Günter
Bremen:	Dr. Redder, Volker
Hamburg:	Kruse, Michael Schröder, Ria Irmtraut Claudia
Hessen:	Stark-Watzinger, Bettina Dr. Lieb, Thorsten Willibald Mansmann, Till Berthold Müller, Alexander Lenders, Jürgen Adler, Katja Heidt, Peter
Mecklenburg-Vorp.	Reinhold, Hagen
Niedersachsen:	Dürr, Christian Beeck, Jens

	Schulz, Anja
	Kuhle, Konstantin Elias
	Gerschau, Knut
	Dr. Hocker, Gero Clemens
	Seestern-Pauly, Matthias
	Merten, Anikó
NRW:	Lindner, Christian Wolfgang
	Dr. Strack-Zimmermann, Marie-Agnes
	Graf Lambsdorff, Alexander
	Dr. Buschmann, Marco
	Vogel, Johannes
	Djir-Sarai, Bijan
	Fricke, Otto
	Houben, Reinhard Arnold
	Schäffler, Frank Uwe
	Westig, Nicole
	Busen, Karlheinz
	Herbrand, Markus
	Reuther, Bernd
	Cronenberg, Carl-Julius
	Helling-Plahr, Katrin
	Sauter, Christian
	in der Beek, Olaf Karl Wilhelm
	Teutrine, Jens
	Todtenhausen, Manfred
Rheinland-Pfalz:	Dr. Wissing, Volker
	Konrad, Carina
	Brandenburg, Mario
	Weeser, Sandra
	Höferlin, Manuel
Saarland:	Luksic, Oliver
Sachsen:	Herbst, Torsten
	Müller-Rosentritt, Frank
	Hartewig, Philipp
	Harzer, Ulrike
	Tippelt, Nico
Sachsen-Anhalt	Dr. Faber, Marcus
	Bodtke, Ingo
Schleswig-Holst.	Kubicki, Wolfgang
	Jensen-Bornhöft, Gyde
	Aschenberg-Dugnus, Christine Irene
	Mordhorst, Maximilian
Thüringen:	Ullrich, Gerald
	Hanke, Reginald Karl Heinz